

Politik stellt Weichen für den Baubeginn

Gütersloh (dop). Geschafft! Man hat förmlich den berühmten Stein von den Herzen der meisten Kulturausschussmitglieder fallen hören. Gestern Abend wurde einstimmig der Beschluss für den Theaterneubau in Höhe von 21,75 Millionen Euro auf den Weg gebracht. Die mehrheitlich positive Entscheidung seitens des Rates am 25. April gilt als sicher.

Natürlich ging es noch einmal um die Zahlen. Wie die „Glocke“ bereits berichtete, wird nach jüngsten Baukostenberechnungen die veranschlagte Summe (19 Millionen Euro plus zehn Prozent

Preissteigerung plus 400 000 Euro für energetische Verbesserungen) um rund 1,8 Prozent überschritten werden. Was nicht mehr direkt in die Finanzierung einfließen wird, auch wenn sie dafür reserviert waren, sind die 7,5 Millionen aus dem Verkauf von Stadtwerke-Anteilen. Das Geld sei nicht mehr da, weil es „an anderer Stelle in städtische Belange eingeflossen sei“. Da habe die Verwaltung durchaus finanzwirtschaftlich sinnvoll und effektiv gehandelt. Nichtsdestotrotz werde man etwa 6,4 Millionen aus dem Verkauf von RWE-Aktien 2009 zur Verfügung stellen, mäh-

ten sich Kämmerin Christine Lang, Kulturdezernent Andreas Kimpel, Stadtbaurat Josef E. Löhr und Bürgermeisterin Maria Unger um Schadensbegrenzung. Denn die Bürger für Gütersloh (BfGT) hatten in den vergangenen Tagen nicht nur aufgrund dieser Tatsache von „Schönrechnerei“ gesprochen. Deren (nicht stimmberechtigter) Vertreter Nobby Morkes brachte noch einmal nicht genannte Ausstattungskosten in Höhe von 590 000 Euro ins Spiel und versagte aufgrund der jetzt vorliegenden jährlichen Folgekosten von 2,76 Millionen Euro jegliche BfGT-Unterstützung für

den Theaterneubau. An der Programmkonzeption aber wolle er mitarbeiten, seine Kulturmanagement-Erfahrungen einbringen.

Ein Ansinnen, das Marita Fiekas (CDU) angesichts seiner Negativ-Haltung zum Theaterprojekt für absurd hielt. Es folgte ein unschöner Schlagabtausch, der damit endete, das sich Nobby Morkes offiziell über eine herausgestreckte Zunge beschwerte (was Fiekas bestritt), die Vorsitzende Irene Albers die CDU für ungebührliches Verhalten rügte, (was diese weit von sich wies) und die beiden Kontrahenten zum klärenden Gespräch nach der Sit-

zung antreten mussten.

Da war dann fast schon das Lob seitens CDU und SPD, dass der Theaterneubau unter anderem Aufträge für die heimische Wirtschaft in Höhe von rund sieben Millionen Euro bringe, sowie die Zustimmung von FDP und Bündnis 90/Grüne vergessen. Und auch der Ärger seitens der Verwaltung über Norbert Bohlmanns (UWG) Äußerung aus interner Sitzung des Gestaltungsbeirats: „Das Theater gleicht einem Hochregallager“, hatte er zitiert und für die Ratssitzung sein Nein zum Neubau angekündigt – wegen der unschönen Putzfassade.